einer ungewissen Zukunft. Anfang August 2015 konnte FIAN einen Mitarbeiter unseres lokalen Kooperationspartners SiLNoRF (Sierra Leone Network on the Right to Food), Joseph Saffa, nach Wien einladen. Neben einem Treffen der Fallarbeitsgruppe von FIAN hinsichtlich der weiteren gemeinsamen Fallstrategie, gab es einen Gesprächstermin mit der Österreichischen Entwicklungsbank, wo Joseph Saffa die dramatische Situation vor Ort schilderte. FIAN bleibt auch weiter an dem Fall dran und wird sich für die Rechte der lokalen Bevölkerung stark machen!

Armutskonferenz: Soziale Rechte in Österreich

Im Februar 2015 nahm FIAN, vertreten durch Lisa Sterzinger, an der Armutskonferenz in Salzburg teil. Viele der auf der Armutskonferenz diskutierten Themen wurden vom Forum WSK- Rechte (wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte) bereits im Parallelbericht 2013 aufgegriffen. Das UN Sozialkomitee hatte dazu starke Empfehlungen an die österreichische Bundesregierung herausgegeben. Sie müssen nun zunehmend in Form von konkreten Forderungen nach Gesetzesänderungen an die politisch Verantwortlichen herangetragen werden. Besonders Vertreter_innen der Selbstorganisation von Armutsbetroffenen - „Sichtbar werden“- sprechen zunehmend von ihren Rechten und ermächtigen sich damit selbst, diese auch einzufordern.

2015 ist auf Initiative von FIAN in der AG „Soziale Rechte“ der Armutskonferenz ein Grundlagenpapier entstanden, in dem WSK-Rechte und menschenrechtliche Verpflichtungen Österreichs, aktuelle Situationen und konkrete Forderungen gegenübergestellt werden. Ziel ist, das Verständnis von Menschenrechten als Instrumente, um sozial ungerechte Politiken und Gesetze zu identifizieren, auch unter den Mitgliedsorganisationen der Armutskonferenz weiter zu verbreiten.

FIAN ist eine internationale Menschenrechtsorganisation für das Recht auf Nahrung.

FIAN Österreich
Schwarzspanierstraße 15/3/1
A-1090 Wien
Tel: 01 2350 239
office@fian.at www.fian.at

ZVR: 937 480 634
Spendenkonto FIAN Österreich:
IBAN: AT73 2011 1294 1590 3600
BIC: GIBAATWWXXX

Herausgeber: FIAN Österreich, Juni 2016
Redaktion: Simone Peter, Brigitte Reisenberger, Philipp Salzmann
Layout: Sebastian Köck, Linnéa Richter
Fotos: FIAN Österreich
Druck: fairprint.at

GEFÖRDERT DURCH DIE ÖSTERREICHISCHE ENTWICKLUNGS ZUSAMMENARBEIT

unsere Welt unsere Würde unsere Zukunft
2015 Europäisches Jahr für Entwicklung

Bericht aus dem Büro

2015 startete FIAN mit mehr Ressourcen und einem vergrößerten Büro-Team tatkräftig für das Recht auf Nahrung. Seit Jänner 2015 unterstützen Philipp Salzmann als Bildungsreferent, seit Mai 2015 Linnéa Richter als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und seit November 2015 Simone Peter im Projekt “Menschenrechte ins Ernährungssystem” die Arbeit von FIAN. FIAN dankt der langjährigen Sektionskoordinatorin Gertrude Klaffenböck. Sie hat durch ihr Engagement maßgeblich zum Aufbau und Erfolg von FIAN in Österreich beigetragen. Nach einem 2014 angetretenen Jahr der Bildungskarenz übergab sie 2015 die Geschäftsleitung an Brigitte Reisenberger. Die Finanzadministration wurde 2015 von Birgit Paltram an Gerhard Jakob übergeben. Im September fand eine erfolgreiche FIAN Klausur in Gresten, Niederösterreich, statt. Das Büroteam und der Vorstand trafen sich, um an den inhaltlichen Schwerpunkten für FIAN und der Strategie der nächsten drei Jahre zu arbeiten. Als Trainee unterstützte uns Florian Müller. Fabian Lehner und Raphael Daum sowie Martin Mayr waren für die Website und für unser IT-Netzwerk zuständig. Undenkbar wäre unsere Arbeit ohne unsere Praktikant_innen - wir möchten uns herzlich bei Amina Buchner, Theresa Steiner, Julia Wagner und Katerina Schalmann für ihre wertvolle Unterstützung bedanken.

Finanzbericht
FIAN Österreich - 2015

Einnahmen	**Betrag**	**Prozent**
Öffentliche Zuschüsse/Projekte:	126.840,46	65,6%
Menschenrechte ins Ernährungssystem (OEZA)	*66.972,99*	*34,6%*
Hands on the Land (Europäische Kommission)	*59.867,47*	*31,0%*
Förderbeiträge		
Fallarbeit Sierra Leone*	12.000,00	6,2%
Filmtage Hunger.Macht.Profite.7 **	40.587,93	21,0%
Spenden, andere Zuwendungen, Speisenaktion Mir isst es Recht	8.712,09	4,5%
Mitgliedsbeiträge	4.948,00	2,6%
Verkauf Menschenrechtstee	207,63	0,1%
Zinserträge	106,53	0,1%
Summe Einnahmen	**193.402,64**	**100,0%**

Ausgaben		
Personalaufwand	97.906,77	52,4%
Honorare	25.002,37	13,4%
Miete, Büroaufwand	17.485,58	9,4%
Veranstaltungen	15.011,23	8,0%
Aussendungen, Publikationen	14.247,91	7,6%
Reisekosten, Verpflegung, Nächtigungen	10.962,30	5,9%
Sonstige Aufwendungen	3.682,99	2,0%
Abschreibungen	2.197,21	1,2%
Materialaufwand Menschenrechtstee	184,81	0,1%
Summe Ausgaben	**186.681,17**	**100,0%**

Jahresplus	**6.721,47**

* Hauptförderbeitrag durch Dreikönigsaktion
** Anteilig für 2015, beinhaltet öffentliche Zuschüsse, Kooperationsbeiträge und Eintrittseinnahmen.

JAHRESBERICHT 2015

Unsere Aktivitäten im Jahr 2015 - Rückblick

2015 stand für FIAN im Zeichen von Klimagerechtigkeit und Konzernmacht. Wir setzten uns kritisch mit der zunehmenden Konzerndominanz im Ernährungssystem und der Scheinbekämpfung der Mangelernährung durch industriegetriebene High-Tech-Lösungen auseinander. Die gravierende Einflussnahme der Multis begleitete uns auch am UN-Klimagipfel in Paris. FIAN stellte sich 2015 vehement gegen propagierte Klimaschutzmaßnahmen wie "Climate Smart Agriculture", die im wesentlichen Land Grabbing unter dem Deckmantel des Klimaschutzes vorantreiben. Es braucht eine radikale Transformation unseres Ernährungssystems weg vom industriellen Modell hin zum Recht auf Nahrung und Ernährungssouveränität.

Es besteht kein Zweifel daran, dass der Kampf für die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung weiter verstärkt werden muss. Wir danken allen Mitgliedern, Spender_innen und Aktivist_innen, die sich 2015 gemeinsam mit uns für eine Welt frei von Hunger eingesetzt haben. Auf ein erfolgreiches Jahr 2016, es bleibt noch viel zu tun!

FIAN ÖSTERREICH VORSTAND 2015

Sophie Veßel - Vorsitzende
Angelina Reif - Stellvertretende Vorsitzende
Anton Refenner - Kassier
Maria Kaufmann - Stellvertretende Kassierin
Simone Peter - Schriftführerin
Charlotte Kottusch - Stellvertretende Schriftführerin
Christiane Löper
Elisabeth Sterzinger
Ralf Leonhard

Menschenrechte ins Ernährungssystem!

Bekämpfung von Hunger durch Agrarmultis? Bekämpfung von Mangelernährung durch Lebensmittelkonzerne? Diese Widersprüche in sich, sind der neue Trend in der internationalen Zusammenarbeit: Strategische Partnerschaften zwischen Regierungen, UN-Organisationen, philanthropischen Stiftungen und der Agrar- und Ernährungsindustrie. In der Praxis dienen diese Partnerschaften, wie die „New Alliance for Food Security and Nutrition“ oder „Scaling Up Nutrition“, vor allem den Interessen der Konzerne nach Zugang zu Agrarland, mehr Kontrolle über den Saatgutmarkt und Erschließung neuer Absatzmärkte für die Ernährungsindustrie. FIAN stellt sich mit dem neuen Projekt „Menschenrechte ins Ernährungssystem“ gegen das fortschreitende „Corporate Capture“ unseres Ernährungs- und Agrarsystems. FIAN setzt sich für die Demokratisierung des Ernährungssystems ein und stellt sich hinter die größten und wichtigsten Investor_innen im Landwirtschafts- und Ernährungsbereich: kleinstrukturierte Lebensmittelproduzent_innen - diese müssen gestaltend im Zentrum politischer Reformen stehen. Recherche- und Analyseergebnisse wurden 2015 als Infofolder, Blogbeiträge oder in Schwerpunktseiten im FOODFirst Magazin unter „Alternativen statt Agrarindustrie“ oder „Gefährliche Allianzen“ veröffentlicht. Vernetzung zum Thema ist wichtig, daher waren Vertreter_innen von FIAN beim G7-Alternativgipfel in München Elmau, bei dem die zunehmende Konzerndominanz im Agrar- und Ernährungssystem ein großes Thema war und FIAN sich mit betroffenen Gruppen und Vertreter_innen der Zivilgesellschaft aus dem Globalen Süden, insbesondere aus Äthiopien und Sierra Leone, austauschen konnte.

Auch bei diversen anderen Veranstaltungen konnte FIAN auf die Konzernmacht innerhalb des Ernährungssystems aufmerksam machen: So etwa bei der Nachhaltigkeitsreihe der VHS Wien mit dem Schwerpunkt Ernährung. Des Weiteren war FIAN auf Einladung bei den Green Lectures der Grünen Bildungswerkstatt Oberösterreich sowie beim BOKU-Symposium Ernährungssouveränität und an der Universität Wien im Rahmen von Lehrveranstaltungen der Politikwissenschaft und des Masterlehrgangs Human Rights vertreten.

Right to Food and Nutrition Watch: Mangelernährung braucht keine High-Tech-Lösungen

Anlässlich des Welternährungstages am 16. Oktober warnte FIAN gemeinsam mit „Brot für die Welt“ vor dem Trugschluss Mangelernährung in Entwicklungsländern mit High-Tech-Lösungen zu bekämpfen, anstatt auf gemeinschaftsbasierte Lösungsansätze, die auf dem Menschenrecht auf Nahrung aufbauen, zu setzen. Eine ausreichende und ausgewogene Ernährung sicherzustellen, ist eine staatliche Verpflichtung und darf nicht von privatwirtschaftlichen Interessen unterlaufen werden. Der Right to Food and Nutrition Watch stand 2015 unter dem Motto „Peoples’ Nutrition Is Not a Business”. Der jährlich erscheinende Bericht deckt die subtilen, aber erschreckenden Verstöße gegen das Menschenrecht auf Nahrung durch internationale Konzerne auf. Er klagt an, dass die Unternehmen häufig straflos davon kommen. Der Bericht reduziert das Thema Ernährung nicht auf medizinische und technische Bereiche, sondern erweitert seine Analyse um kritische, politische und systemische Dimensionen. In Wien wurde der Watch am 30. Oktober 2015 in den Räumen der VHS in der Wiener Urania präsentiert. Biraj Patnaik, Chefberater zum Recht auf Nahrung am Obersten Gerichtshof in Indien und Aktivist der Right to Food Campaign India, reiste dafür auf Einladung FIAN nach Wien. In einem anschließenden Workshop am 2. November 2015 benannte Biraj Patnaik klar Unternehmens- und Handelsinteressen als Ursache für Hunger und Mangelernährung. Er veranschaulichte am Beispiel Indiens, wie soziale Bewegungen Menschenrechtsinstrumente für ihre Kämpfe nützen können.

Konzerne an die Leine

Es ist höchste Zeit, dass auch mächtige Wirtschaftsunternehmen die Menschenrechte respektieren und mit rechtlichen Konsequenzen rechnen müssen, wenn sie dies nicht tun. FIAN setzte sich auch 2015 als Mitglied der sogenannten „Treaty Alliance“ für die Schaffung eines verbindlichen Abkommens zur menschenrechtlichen Regulierung von Konzernen ein. Im Juli 2015 fand die erste Sitzung der internationalen Arbeitsgruppe im Menschenrechtsrat in Genf statt. FIAN wandte sich im Vorfeld an Bundesminister Kurz und forderte Vertreter_innen des Außenministeriums bei einem persönlichen Treffen zu einer konstruktiven Beteiligung in der Arbeitsgruppe auf. FIAN stärkte 2015 in Österreich die gesellschaftliche Allianz für das Abkommen, um in Zukunft noch effektiver gemeinsam gegenüber der österreichischen Bundesregierung aufzutreten.

Rechte von Kleinbäuer_innen stärken

Ein weiteres wichtiges Instrument, für das sich FIAN stark macht, ist die Erklärung der Rechte von Kleinbäuer_innen. Die EU – und auch Österreich – stehen der Erklärung nach wie vor kritisch gegenüber. Im Juni 2015 trafen sich daher Vertreter_innen von FIAN und der ÖBV-Via Campesina Austria mit europäischen Regierungsvertreter_innen in Genf und diskutierten den aktuellen Entwurf der Erklärung. Zusätzlich wurde ein Treffen mit der österreichischen staatlichen Vertretung in Genf organisiert. Jedoch stößt die Etablierung neuer Rechte, wie das Recht auf Land oder Saatgut, noch immer auf Ablehnung. FIAN muss in den nächsten Jahren noch viel Überzeugungsarbeit leisten, aber die Unterstützung im Menschenrechtsrat wächst stetig, auch aufgrund unserer Arbeit.

Speisenaktion: “Mir isst es Recht”

Nach einjähriger Pause ging dieses Jahr die FIAN-Speisenaktion „Mir isst es Recht“ in die fünfte Runde. Von 16. Oktober bis 10. Dezember 2015 stand thematisch die Stärkung der Rechte von Kleinbäuer_innen im Zentrum der Aktion, um auf niederschwellige Weise für den UN-Prozess zur Erklärung der Rechte von Kleinbäuer_in-

nen zu sensibilisieren. 24 motivierte Lokale aus Wien, der Steiermark und Oberösterreich haben über 3.000 köstliche Gerichte verkauft - von Gemüseeintöpfen, Zitronen-Tarte bis hin zu vegetarischen Burgern und Tagessuppen. Somit wurde von den Lokalgästen ein sehr wichtiger Beitrag für die Arbeit von FIAN für das Menschenrecht auf Nahrung geleistet. Mithilfe einer innovativen Social-Media-Kampagne wurden zusätzlich neue Gruppen auf die Rechte von Kleinbäuer_innen aufmerksam gemacht. FIAN möchte sich auf diesem Weg nochmals recht herzlich bei den engagierten teilnehmenden Lokalinhaber_innen und den fleißigen Esser_innen bedanken. Wir freuen uns auf die nächste Aktion im Herbst 2016.

Filmtage zum Recht auf Nahrung: Hunger.Macht.Profite.

FIAN blickt auf eine erfolgreiche Veranstaltungsreihe 2015 zurück. Von 12. März bis 24. April 2015 war die 7. Auflage der Filmtage zum Recht auf Nahrung - Hunger.Macht.Profite. - auf Tour durch ganz Österreich. Mittels kommentierter Dokumentarfilme thematisierten FIAN, die ÖBV-Via Campesina Austria, Attac und normale.at aus unterschiedlichen Perspektiven strukturelle Ursachen von Hunger und Armut, das Menschenrecht auf Nahrung und globale Agrarproduktion. Regionale Alternativen, kleinbäuerlicher Widerstand und konkrete Handlungsmöglichkeiten waren wichtige Ergänzungen. Das Filmfest war 2015 erstmals in sieben Bundesländern zu Gast und erstreckte sich mit 25 kommentierten Filmvorführungen an 18 Spielorten über insgesamt drei Wochen. Dem Veranstaltungsteam ist es gelungen, mit den Filmen „Food Chains (Fair Food)“, „The Fading Valley“ und „Regional Wachsen – Eine Reise durch eine neue Landwirtschaft“ drei Österreich-Premieren ins Programm aufzunehmen. Oftmals waren die Säle ausverkauft, das Interesse am Thema war groß. Die Kinobesucher_innen waren eingeladen, gemeinsam mit Fachreferent_innen die Filminhalte kritisch und vertiefend zu diskutieren. Fast alle der rund 2.000 Besucher_innen nahmen dieses Angebot wahr und beteiligten sich aktiv an den Gesprächen.

Land als Schlüssel für das Recht auf Nahrung

Auch 2015 setzte sich FIAN gegen Land Grabbing und für den Zugang zu Land als Schlüssel für das Recht auf Nahrung ein. In Kooperation mit dem Dokumentarfilm „Landraub“ boten wir österreichweit in über 15 Kinos Filmgespräche mit FIAN an, um über die Hintergründe von Land Grabbing sowie Handlungsmöglichkeiten zu diskutieren. Der Film erzählt von den Folgen des globalen Landraubs und lässt die Verlierer_innen hinter den Landdeals zu Wort kommen. FIAN ist zu vielen im Film thematisierten Fällen aktiv – in Sierra Leone, Kambodscha und Rumänien.
Als Teil der europaweiten Kampagne „Hands on the Land for Food Sovereignty“ rückt FIAN zusammen mit 15 Partner_innen die Visionen und Bestrebungen derjenigen in den Mittelpunkt, die im Zentrum der Lösung für die Klima- und Nahrungskrise stehen: Die Kleinbäuer_innen, Hirt_innen und Fischer_innen selbst. Bereits bei der FIAN-Teilnahme am Weltsozialforum im März 2015 in Tunis wurde klar: Die Kämpfe um Wasser und Land werden von der Zivilgesellschaft immer stärker vereint – besonders in Hinblick auf die Mobilisierungen zum Klimagipfel in Paris im Dezember 2015.

Land Grabbing unter dem Deckmantel des Klimaschutzes

Die Arbeit zum Zugang zu Land stand 2015 im Zeichen des Klimawandels und den „Scheinlösungen“ gegen den Klimawandel, die den Druck auf Land weiter verstärken: „Klimaschutzmaßnahmen“ verletzen weiterhin die Rechte indigener Gemeinschaften. Hinter dem neuen Schlagwort „Climate Smart Agriculture“ versteckt sich eine Strategie großer Agrarkonzerne um Monokulturen, Industrialisierung und Gentechnik zu fördern. FIAN sagte im November 2015 gemeinsam mit über 350 Organisationen weltweit NEIN zur „Climate Smart Agriculture” und lud in Wien zu einem Workshop zu den Widersprüchen und Gefahren der vermeintlich „smarten“ Landwirtschaft.

Bei einer Aktion vor dem österreichischen Parlament in Wien machte FIAN mit dem Bündnis „System Change, not Climate Change“ darauf aufmerksam, wie sehr Profit-Interessen multinationaler Konzerne die Klimaverhandlungen in Paris dominierten.

Aus Anlass der Klimakonferenz in Paris setzten sich soziale Bewegungen und das breite Netzwerk „Hands on the Land for Food Sovereignty“, bei dem auch FIAN aktiv ist, auf den Straßen von Paris für Klimagerechtigkeit ein und forderten echte Lösungen für die Klimakrise, wie die Förderung kleinbäuerlicher, agrarökologischer Landwirtschaft. Das Pariser Klimaabkommen war für FIAN kein Grund zum Feiern. Darauf machte FIAN bei einer Pressekonferenz in Wien aufmerksam: Was als Erfolg verkauft wird, beinhaltet keinerlei verpflichtende oder gar einklagbare Sanktionen zur Emissionsreduktion. In Paris wurden die einzigen Referenzen zu den Menschenrechten in die unverbindliche Präambel des Abkommens verfrachtet. Die großen Verlierer des Abkommens sind damit jene Menschen im globalen Süden, die bereits jetzt unter den Folgen des Klimawandels am stärksten leiden.

Fallarbeit: Sierra Leone

In Sierra Leone hat das Schweizer Bioenergieunternehmen Addax BioEnergy riesige Landflächen für fünf Jahrzehnte gepachtet. Fast die Hälfte des Projektes wurde durch Entwicklungsbanken finanziert – so auch von der Österreichischen Entwicklungsbank. Das dort im großen Stil gepflanzte Zuckerrohr wird in Bioethanol verwandelt - in erster Linie, um die Nachfrage nach Agrartreibstoffen in Europa zu befriedigen. Leidtragend ist die lokale Bevölkerung, deren Recht auf Nahrung und Wasser verletzt wird. Im Sommer 2015 hat Addax bekannt gegeben, dass das vermeintliche „Vorzeigeprojekt“ nicht profitabel sei und hat die Aktivitäten vor Ort massiv heruntergefahren. Jetzt steht die lokale Bevölkerung vor